

# Auch Pflanzen sprechen auf Homöopathie an

Cornel und Nicole Stutz, Bremgarten

Die Homöopathie funktioniert nicht nur bei Mensch und Tier, sondern auch bei Pflanzen, wie Homöopathen vor wenigen Jahren per Zufall entdeckten. Es zeigte sich, dass homöopathisch behandelte Pflanzen vitaler, wüchsiger und robuster sind. Allgemein können sie sich gegenüber Pilzkrankheiten besser zur Wehr setzen und sind vielfach weniger attraktiv für Schädlinge. Die Methode verfügt über ein grosses Anwendungspotenzial im Garten-, Obst- und Ackerbau und bietet sich gerade auch dort an, wo Resistenzen die Wahl der im biologischen Landbau zugelassenen Hilfsmittel einschränken. Obwohl diese Disziplin noch jung und der Forschungsbedarf noch gross ist, existiert bereits eine Vielzahl von dokumentierten erfolgreichen Anwendungen der Globuli im Pflanzenbau.

In unserem Kartoffelversuch, den wir in diesem Jahr an fünf unterschiedlichen Standorten mit fünf verschiedenen Sorten durchführten (Tab. 1), konnten wir mit Homöopathie, gemittelt über die angebauten Sorten, einen Mehrertrag von knapp 20 % erzielen. An den einzelnen Standorten waren die Resultate teilweise noch deutlicher, wurden aber bei der Auswertung über alle Standorte und Sorten etwas verwischt. Den besten Knollenertrag pro Kartoffelstaude lieferte das Verfahren „Silicea-Glyphos“ mit 733 Gramm, gefolgt von „Süssholz“ (709 g) und „Thuja“ (699 g). Deutlich tiefere Erträge generierten „Silicea“ (633 g), die unbehandelte Kontrolle (625 g) und „Thuja-Glyphos“ mit 607 Gramm (Grafik 1). In der trockenen Sommerzeit wurden drei von fünf Versuchsflächen gelegentlich bewässert. Das durchschnittliche Knollengewicht betrug ohne Bewässerung 58 und mit 79 Gramm. Am meisten Knollen setzten die Stauden mit 10,7 Stück ebenfalls im „Silicea-Glyphos“-Verfahren an. Bei „Silicea“ und der Kontrolle waren es mit 9,4 bzw. 9,3 signifikant weniger. Die anderen drei Verfahren lagen dazwischen.

Insgesamt wurden 300 Kartoffelstauden mit verschiedenen homöopathischen Mitteln behandelt und Anfang August separat geerntet. Die Versuchsverfahren (Tab. 2), bestehend aus vier bis sechs über die Wachstumsperiode verteilte homöopathischen Anwendungen, tüftelten wir in den Vorjahren mit kleineren Vorversuchen aus. Im Gegensatz zu anderen Kulturen, wo wir häufig beobachten konnten, dass Schädlinge behandelte Pflanzen mieden, erwies sich der Kartoffelkäfer als wenig wählerisch. Anscheinend fehlte in unseren Versuchsverfahren noch eine Komponente, die den Frassfeind abhält.

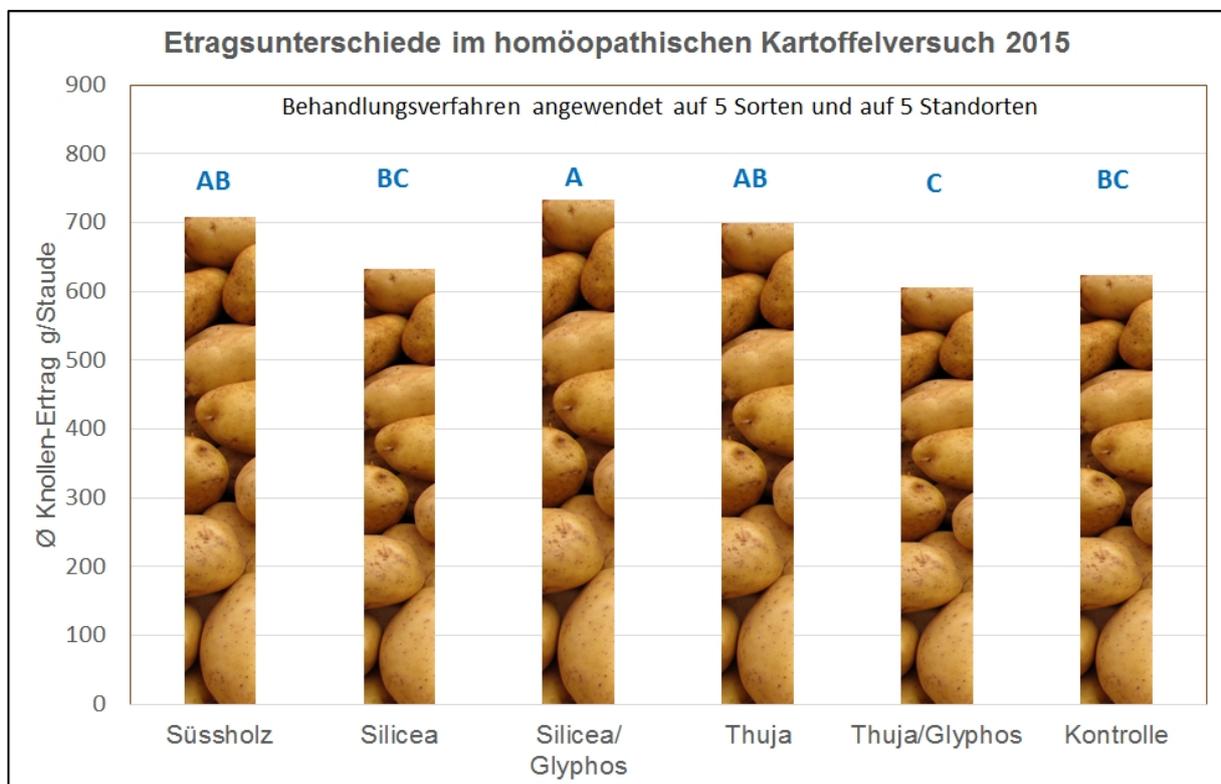
Tabelle 1. Versuchs-Eckdaten

Standort	Lage	Boden	Bewässerung	Sorten	Ø Ernte pro Staude
Berghofstrasse	Sonnig, windgeschützt	Humoser Lehm	Ja	Bintje Désirée	643 g 738 g
Antonigasse	Teilweise Schattenwurf, windgeschützt	Schwach humoser sandiger Lehm	Ja	Agata	485 g
Reussweg	Sonnig, windgeschützt	Schwach humoser Lehm	Ja	Agata	570 g
Bleiche	Sonnig, windgeschützt	Schwach humoser Sand	Nein	Agata	405 g
Breite	Sonnig, windexponiert	Schwach humoser Lehm	Nein	Laura Charlotte	890 g 590 g

Tabelle 2. Behandlungsplan der Versuchsverfahren

Mittel	Ausbringzeit	Versuchsverfahren					
		Süssholz	Silicea	Silic-Glyph	Thuja	Thuja-Glyph	Kontrolle
Silicea C200	Ende März, auf Boden, vor Pflanzung	✓	✓	✓	✓	✓	-
Silicea C200	Mitte Mai, auf Stauden	✓	✓	✓	✓	✓	-
Thuja C200	Anfang Juni, vor Blütezeit	-	-	-	✓	✓	-
Glycyrrhiza C200	Mitte Juni	✓	-	-	-	-	-
Glyphos D6	Mitte Juni, in Blütezeit	-	-	✓	-	✓	-
Silicea C200	1 Woche nach Glyphos	-	✓	✓	-	-	-
Thuja C200	Ende Juni, 3 Wochen nach erstem Thuja	-	-	-	✓	✓	-
Carbo C30	Anfang August	✓	✓	✓	✓	✓	-

Grafik 1. Ertragsunterschiede im homöopathischen Kartoffelversuch, gemittelt über alle Sorten. Verschiedene Buchstaben auf den Grafikbalken bedeuten statistisch signifikante Unterschiede ( $p=5\%$ ).



Während Menschen und Tiere in der Homöopathie als Individuen behandelt werden können, befinden sich die Pflanzen an einem fixen Platz in einem offenen System. Sie interagieren intensiv mit dem Boden und den klimatischen Gegebenheiten wie Sonneneinstrahlung, Temperatur, Wasserangebot und Wind. Als Landwirt oder Gärtner können wir einige dieser Pflanzenvitalitäts-Faktoren nur bedingt beeinflussen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den erfolgreichen Pflanzenbau ist jedoch der gesunde lebendige Boden, der die Ernährung der Pflanzen sichert. Die Homöopathie hilft uns, das Potenzial des vorhandenen Pflanzen-Boden-Klima-Systems besser zu nutzen. Homöopathie vermag die Pflanzen zu stärken und sie gegenüber Umwelteinflüssen robuster zu machen. Behandelte Pflanzen ertragen Hitze- oder Kälteperioden besser und sind weniger anfällig auf Pilzinfektionen. Sogar eine Vielzahl von Schädlingen meiden die gestärkten Pflanzen.

Eine Auswahl von weiteren selbst erprobten Anwendungserfolgen:

- Seitdem wir unsere Zwetschgenbäume mit *Silicea C200* und *Gelsemium C30* behandeln, ist der Fruchtmotilia-Befall von früher rund 40 – 60 % auf rund 10 % der Früchte gesunken.
- Möhrenfliegen und Kleine Kohlfiegen meiden die mit *Sulphur C200* begossenen Rüeblen, Rettiche und Radiesli, so dass sie kaum mehr unansehnliche schwarze Frassgänge an den Wurzelkörpern aufweisen.
- Wenn Lauch-Minierfliegen ihre Eier in Jungpflanzen gestochen haben, reagieren diese mit Krüppelwuchs. Nach einer Behandlung mit *Psorinum C200* strecken sich die Lauchstängel wieder und entwickeln sich normal weiter.
- In unserem Pflanzgarten gedeihen seit Jahren keine Küchenzwiebeln mehr. Bei der Ernte waren sie nur wenig grösser als die Steckzwiebeln im Frühling. Seitdem wir die angewachsenen Zwiebelchen mit *Pulsatilla C30* behandeln, können auch wir normal grosse Zwiebeln ernten.
- Es zeigte sich, dass Behandlungen mit *Allium C30* Zuckermais-Keimlinge und Kartoffeln vor Drahtwurm-Schäden bewahren.
- Gemäss Buch „Homöopathie bei Pflanzen“ von Christiane Maute verbessert *Calendula C30* die Keimung einer Aussaat und das Anwachsen von Setzlingen. Ein kleiner Versuch mit Gartenkresse bestätigte dies.
- Kulturpflanzen, die in Folge eines Kälte- oder Hitzestresses in eine Stagnation verfallen, erholen sich mit *Belladonna C200* deutlich schneller.

In unseren Versuchen brachten wir die angerührten Mittel mit Giesskannen aus, so dass der Boden beziehungsweise die Pflanzen ordentlich benetzt wurden. Die „Brühen“ stellten wir jeweils vor Ort her. Man lässt acht bis zehn Globuli in einem Glas Wasser auflösen. Danach rührt man die Lösung kräftig mit einem Plastiklöffel und giesst sie je zur Hälfte in zwei mit Wasser gefüllte Giesskannen. Die Mischung wird abermals kräftig mit einem langen Holz- oder Kunststofflöffel gerührt und anschliessend ausgebracht. Damit die Globuli und die Lösung im Wasserglas ihre Wirkung nicht vorzeitig verlieren, sollte man sie vor direktem Sonnenlicht schützen. An sonnigen Tagen brachten wir die Mittel jeweils morgens oder abends aus.

Homöopathische Pflanzenbehandlungen sind preiswert, ungiftig, ohne Rückstände und wenn man mit dem richtigen Globuli zur rechten Zeit den Nagel auf den Kopf trifft, auch äusserst wirksam. Ähnlich wie bei der Anwendung an Mensch und Tier, passiert bei einer falschen Mittelwahl nichts - also keine Besserung, aber auch keine zusätzliche Verschlimmerung durch Nebenwirkungen. Da Pflanzen ihr Befinden weniger gut zum Ausdruck bringen als Tiere, ist die Mittelwahl entsprechend schwieriger. Mit etwas Mut zum Ausprobieren und ein bisschen Fingerspitzengefühl wächst die Erfahrung rasch. Durch unsere Versuchstätigkeit im privaten Rahmen versuchen wir so etwas wie „Rezepte“ zu entwickeln, die wir gerne weitergeben. Wir sind überzeugt, dass die Homöopathie im Pflanzenbau über ein grosses Potenzial verfügt, nicht zuletzt in Anbetracht der weltweit zunehmenden Resistenzen bei

Schädlingen und Pilzkrankheiten sowie der stetigen Reduktion der Anzahl zugelassener chemischer Wirkstoffe im konventionellen Pflanzenbau.

### Kasten 1

#### **Similia similibus curentur**

Der Arzt Samuel Hahnemann (1755 – 1843) entdeckte als erster, dass Ähnliches mit Ähnlichem geheilt werden kann. Er nahm Krankheitsauslöser (z.B. Giftstoffe), verdünnte diese in mehreren Schritten und vermochte damit zahlreiche Heilungsprozesse in Gang zu bringen. Die meisten seiner Erfahrungen gewann er mittels Selbstversuchen.

Ein Beispiel aus dem Alltag: Koffeinhaltige Getränke regen vorerst an. Bei einer höheren Dosierung kann dies zu einer kribbeligen Unruhe oder Nervosität führen. Das aus dem Kaffee gewonnene homöopathische Mittel *Coffea C30* löst eine vorhandene Nervosität auf, selbst wenn diese nicht einmal vom vielen Kaffeetrinken stammt.

### Kasten 2

#### **Kurs Homöopathie bei Pflanzen und Tieren in der Landwirtschaft**

Das SHI Haus der Homöopathie in Zug bietet erstmals einen Kurs in Homöopathie bei Pflanzen und Tieren für interessierte Landwirte und Gärtner an.

Datum/Zeit: 28. Januar 2016 / 9.00 bis 15.30 h

Kursort: SHI Haus der Homöopathie, Steinhauserstrasse 51, 6300 Zug

Kurskosten: Fr. 90.- pro Person inkl. Mittagessen und Getränke

Anmeldung: [schule@shi.ch](mailto:schule@shi.ch) / 041 748 21 77

Weitere Infos: [www.shi.ch](http://www.shi.ch)